

Damit der Traumjob kein Traum bleibt

Was Event-Manager mitbringen müssen

Von Christoph Berndl

Viele Wege führen bekanntlich ans Ziel. Die Nachfrage nach professionellen Event-Managern hat auch das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten und -wegen in Österreich wachsen lassen. Die Wirtschaftskammer (vergleichbar der deutschen IHK, Anm.d.Red.) und event marketing board austria haben es getrennt voneinander analysiert. Messe & Event hat sich die Ergebnisse angesehen und in die Branche hineingehört, um zu erfahren, was Event-Manager eigentlich mitbringen müssen.

Festmacher. Den Begriff kennen Sie vielleicht. Klingt beim Hinhören auch durchaus sympathisch, die lieblich österreichische Form für den etwas sperrigen deutschen Begriff Veranstaltungsorganisator. (...) Im Eventbereich hört man die Bezeichnung allerdings gar nicht gerne. Denn die Branche kämpft mitunter noch immer mit Imageproblemen. Das Bild vom Eventveranstalter, der im Porsche-Cabrio vorfährt, die Party schmeißt, an der Bar ein paar Cocktails trinkt, um anschließend am Strand seine Gewinne zu genießen, hängt noch immer in einigen Köpfen fest. Sehr zum Leidwesen der echten Eventprofis, die sich seit geraumer Zeit um Abgrenzung zu den Gelegenheits-Eventmachern bemühen und als Live-Marketing-Spezialisten positionieren.

Live-Marketing als (nicht nur) rot-weiß-roter Wirtschaftsfaktor

Erik Kastner, seit rund einem Jahr neuer Branchensprecher der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) für die Eventbranche, legt daher in seiner Arbeit u.a. einen besonderen Fokus auf die Aufwer-



© www.till-schumann.de, Quelle: THM MUK Eventmanagement

tung und Professionalisierung des Berufsbildes „Event-Manager“. Denn längst ist die Eventindustrie ein bedeutender Wirtschaftsbereich Österreichs, in dem hoch qualifizierte Profis tätig sind. Um die Wichtigkeit der Branche zu untermauern, hat die WKÖ beim Institut für Höhere Studien (IHS) Ende 2017 eine Aktualisierung der Wertschöpfungsstudie für die heimische Eventindustrie in Auftrag gegeben, die zuletzt 2012 durchgeführt wurde. Das Ergebnis sorgte für eine positive Überraschung, denn die Zahlen aus der Studie im Jahr 2012 (Datenbasis 2010) konnten sogar noch übertroffen werden.

In der aktuellen Ausgabe der Studie beziehen sich die Ergebnisse auf das Jahr 2015. Die durch österreichische Events erwirtschaftete Bruttowertschöpfung liegt demnach bei 8,9 Mrd. Euro. 2012 waren

es 7,3 Mrd. „Im Rahmen der vielfältigen Veranstaltungen, die in Österreich jedes Jahr stattfinden, und mit den vielen Vorleistungsbetrieben im Hintergrund werden 2,9 Prozent der Bruttowertschöpfung erwirtschaftet. Auch die öffentliche Hand profitiert: Denn sie erhält Steuern und Abgaben in Höhe von etwa 3,5 Mrd. Euro pro Jahr“, sagt IHS-Projektleiter Alexander Schnabl. Außerdem wurden laut den Studienautoren alleine im Inland 140.000 Arbeitsplätze gesichert.

Professionelle Event-Manager gefragt

Die Nachfrage ist also gegeben und wird weiter wachsen. Trotz steigender Bedeutung digitaler Eventformate gilt das Live-Marketing noch immer als Königsklasse der Marktkommunikation. Damit der Branche auch in Zukunft der Nachwuchs nicht ausgeht, werden qualifizierte



© Kristian Bissuti

Mitarbeiter immer mehr zum gefragten Gut. Das hat auch die Ausbildungsszene erkannt. Kurse, Lehrgänge und Studiengänge, die auf die Anforderungen im Veranstaltungsbereich vorbereiten sollen, werden immer mehr. Dabei ist es nicht immer leicht, den Überblick zu behalten.

Hierzu gilt es, die Spreu vom Weizen zu trennen. „Perfekt organisierte Events sind eine Visitenkarte für unser Land und die gesamte Branche. Eine professionelle und umfassende Ausbildung zum Event-Manager und -veranstalter schafft optimale Berufschancen. Sie bildet die Basis, um die Vielfältigkeit des Berufs professionell ausüben zu können“, sagt Erik Kastner. „Niemand kann mittels eines Wochenendkurses zum Eventprofi mutieren.“ Daher hat die WKÖ im Herbst 2017 eine Evaluierung des Ausbildungsangebots für selbstständige Event-Manager präsentiert.

Solide Ausbildung als Fundament für die „Event-Karriere“

Gert Zaunbauer, stv. Obmann des Fachverbands Freizeit- und Sportbetriebe, hat die Untersuchung federführend organi-

siert. „Die Ausbildungsstätten haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten sehr gut weiterentwickelt. Ich kann mich noch gut an Wochenendseminare vor 15 Jahren (...) um gar nicht wenig Geld erinnern. Diese Zeiten sind Gott sei Dank vorbei. Erstens, weil niemand mehr glaubt, dass er in zwei mal acht Stunden alles weiß, und zweitens, weil die Konkurrenz mit den umfassenden Ausbildungsstätten enorm geworden ist und man ohne Ausbildung heute keinen Job mehr bekommt“, beschreibt Zaunbauer die Motivation für die Untersuchung. (...) Ist man früher oft in den Eventjob hineingewachsen, so wird heute eine fundierte Ausbildung zum wertvollen, persönlichen Asset, um sich gegen den Wettbewerb durchzusetzen.

Zaunbauer: „Eine professionelle Ausbildung ist natürlich das Fundament, um einen guten Job machen zu können.“ Aber neben dem fachlichen Know-how wird der persönliche Charakter zum entscheidenden Erfolgsfaktor. „Wichtig ist aber vor allem, welcher Typ Mensch man ist“, sagt Gert Zaunbauer. „Es ist wenig verwunderlich, dass diverse HR-Abteilungen bei Be-

werbungen mehr und mehr nach sozialer Kompetenz selektieren. Das gilt auch für Agenturen im Eventbereich. Event-Manager müssen eigentlich Philanthropen sein: Sie müssen Menschen mögen; jeden Charakter und auch unter Stress. Das lernt man in keinem Kurs. Hilfreiche berufsbegleitende Jobs sind da zum Beispiel Gastronomie oder Promotionshelfer. Weiters dürfen die Schüler nicht vergessen, dass Event-Management kein Nine-to-five-Job ist.“

Ausbildungswege unter der Lupe

Insgesamt 24 Ausbildungswege, vom BFI NÖ (Berufsförderungsinstitut Niederösterreich, Anm.d.Red.) über die Donauuniversität Krems und die WU Wien (Wirtschaftsuniversität Wien) bis zum Wifo (Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich, Anm.d.Red.) wurden dabei evaluiert. Die Vergleichsbasis stellte dabei ein vom Eventnet aufgestellter Musterlehrplan im Ausmaß von 300 Stunden dar, der sämtliche Bereiche wie Einführung und Begriffsdefinition, Budgetplanung und Eventfinanzierung, Veranstaltungsrecht, Marketing, PR, Social Media und Medienbetreuung sowie Office Management, Infrastruktur und kaufmännische Sorgfalt abdeckt.

Von den untersuchten Lehrgängen konnten neun nicht die erforderliche Eventnet-Stunden-Benchmark erreichen. Der

Ausbildungsangebote zum selbstständigen Event-Manager

Eventnet Austria hat die österreichweiten Ausbildungsangebote zum selbstständigen Event-Manager neu evaluiert. Download der Ergebnisse unter:

news.wko.at/news/oesterreich/eventnet_selbstaendige_eventmanager_ausbildungsstaetten-e_2.PDF



© www.till-schuemann.de

Rest lag zum Teil deutlich darüber. Spitzenreiter ist die Privatuniversität Schloss Seeburg mit 4.800 Stunden. Und wie deckt sich das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten mit den Anforderungen der Praxis? „Genau darauf zielt unsere Evaluierung ab“, sagt Zaunbauer. „Basis ist das von den Profi-Agenturen bei Eventnet Austria verfasste Lehrplan-Skript ‚Professionelles Event-Marketing & -Management‘. Von dem ausgehend, bildet die Analyse in einem Pie Diagram die Abdeckung der Ausbildungsstätten ab. So kann jeder leicht erkennen, wie weit der Skript-Lehrplan von der Ausbildungsstätte abgedeckt wird.“

Ein Berufsbild im stetigen Wandel

Das Berufsbild des Event-Managers hat sich laut Gert Zaunbauer in den letzten Jahren deutlich verändert, die Anforderungen steigen laufend. „Vor allem in der Komplexität des Jobs. Worauf man früher kaum geachtet hat, ist heute zentraler Punkt des Eventalltags. Alleine der Bereich

‚Security‘ ist im notwendigen Wissensumfang wahrlich explodiert. (...) Weiters sind es auch die stete technische Weiterentwicklung des Equipments, der zusätzliche Social-Media-Aspekt oder der gesamte Catering-Bereich, die eine bessere Ausbildung und ständige Weiterbildung verlangen.“ Wer allerdings die Anstrengung einer fundierten Ausbildung in Kauf nimmt, sollte keine Probleme haben, einen entsprechenden Job zu finden.

Denn Event-Manager sind laut Zaunbauer heute gefragte Spezialisten auf dem Arbeitsmarkt: „Der Fachkräftemangel hat auch unsere Branche erreicht. Dennoch sind wir in einer vergleichbar guten Position. Weil zum einen Jungs und Mädchen gleichermaßen Interesse zeigen (...) und zum anderen die Attraktivität des Berufs Event-Manager ungebrochen ist.“

emba-Ausbildungskompass analysiert FH-Angebote

Als Branchenverband der führenden Live-Marketing-Agenturen Österreichs steht für das event marketing board Austria (emba), neben der Qualitätssicherung und den Services für Members und Clients das Thema Ausbildung ganz oben auf der Agenda. „Erfolgreiche Live-Marketer müssen ‚all in one‘ sein: Projektmanager, Sicherheitsprofis, Rechtsexperten, Finanzplaner, Strategen und kreative Köpfe – und nicht zu vergessen Präsentatoren und gute Verhandler“, ist emba-Vorstandssprecher Martin Brezovich überzeugt. (...)

Oliver Kitz (Bild S. 61), Geschäftsführer der Cuisino-Restaurants der Casinos Austria, ist als emba-Vorstandsmitglied für das Themenfeld Aus- und Weiterbildung verantwortlich. Außerdem bildet er selbst als Professor Branchennachwuchs aus. Er war daher federführend bei der Erstellung des Ratgebers. „Auf jeweils zwei Seiten pro Ausbildungsinstitution sind die zentralen



Österreichische Event-Ausbildungsinstitute im Vergleich

Die emba (event marketing board Austria) listet in ihrem Überblick das Angebot der (österreichischen) Ausbildungsinstitutionen für angehende Event-Manager. Download der Ergebnisse unter:

www.emba.co.at/cms/uploads/maximage/original/140623_72442.pdf

Infos standardisiert zu finden: erreichbare Abschlüsse, Lehrinhalte und Schwerpunktsetzung in Sachen Gesamtkompetenz, Strategie, Praxis und Spezialisierung, Lehrgangsführung, Referenzen, Ort, Kosten und Dauer.“ (...)

Event-Manager sind „vielfältige Wesen“

Mit dem Ausbildungskompass soll all jenen ein perfekter Ratgeber in die Hand gegeben werden, die sich intensiv mit der Ausbildung auseinandersetzen wollen und eine Karriere im Live-Marketing planen. (...) Wie definiert eigentlich Oliver Kitz das Berufsbild des Event-Managers? „Es gibt meines Wissens noch kein komplettes Berufsbild des Event-Managers. Das scheint überraschend, ist aber gleichzeitig auch evident. Ein Event-Manager ist ein vielfältiges Wesen. Es gibt Generalisten und Spezialisten. Es gibt Operative und Administrative. Es gibt Kreative, Tex-

ter, Designer, Licht- und Tonspezialisten. Um Supplier zu briefen und zu kontrollieren, braucht man auch Kenntnis von deren Fähigkeiten und Möglichkeiten. Ein guter Event-Manager hat etwas von einem ‚Tausendsassa‘, ein Gesamtverständnis für den kommenden Event, einen fertig geschnittenen Film im Kopf.“

In seiner Funktion als Cuisino-Geschäftsführer hat Oliver Kitz immer wieder mit Neueinsteigern in die Branche zu tun. Mit den Jahren hat er ein Auge dafür entwickelt, um die „Rohdiamanten unter den vielen Halbedelsteinen“ zu erkennen. (...) Mit seinem Konzept der Austrian Event Hall of Fame werden alljährlich verdiente Persönlichkeiten aus dem Eventbereich geehrt – jetzt will Kitz ein ähnliches Modell auch für den Branchennachwuchs etablieren. „Wir wollen ab 2019 die Event Class des Jahres auszeichnen. Dazu werden wir ab dem Herbstsemester gemeinsam mit den Ausbildungsinstituten die 20 besten Event-Absolventen 2019 küren. Gesucht wird sozusagen das Dream-Team der Zukunft“, sagt Kitz.

Ein zentrales Element der österreichischen Live-Marketing-Industrie ist der gesamte Meeting-Bereich. Als Dachverband der österreichischen Kongress- und

Die Erwartungen sind meist zu glamourös. Ein gutes Konzept umzusetzen, ist zu 80 Prozent Transpiration, also Blood & Sweat, und nur zu 20 Prozent Inspiration. Im Kopf der Studenten ist es oft umgekehrt und birgt somit viel Frustrationspotenzial und eine hohe Drop-out-Rate.

Oliver Kitz,
emba-Vorstand Aus- und Weiterbildung

Tagungsindustrie definiert das Austrian Convention Bureau (ACB) sein Hauptaufgabenfeld in der Stärkung der Branche durch Austausch, Netzwerk und Wissen. (...) ACB-Geschäftsführerin Michaela Schedlbauer-Zippusch (Bild) unterrichtet selbst an der FH Wien der WKW im Bereich Kongress- und Tagungsmanagement den Nachwuchs für die Branche. (...) In der Praxis zeigt sich jedenfalls deutlich, dass das Thema Kongress- und Tagungsmanagement innerhalb des weiten Felds Live-Marketing an Bedeutung gewinnt.

Auch Schedlbauer-Zippusch beobachtet in der Praxis ein immer wiederkehrendes Phänomen. Die Vorstellungen von einem Job im Eventbereich und die Realität in der Praxis decken sich vor allem zu Beginn der Ausbildung mitunter nur wenig. (...) Bei den geforderten persönlichen Qualitäten, die die Event-Manager von morgen mitbringen müssen, sind sich Michaela Schedlbauer-Zippusch, Gert Zaunbauer und Oliver Kitz einig: „Eine gewisse Hands-on-Mentalität, Flexibilität, die Ärmel hochkrempeln können und Durchhaltevermögen kurz vor und während der Veranstaltung, Freude am Organisieren, an der Vielseitigkeit sowie Kommunikation. Die Organisation eines Events bedarf jeder Menge Kommunikation mit anderen Menschen, denn wir sprechen hier immer von Teamarbeit. Ein besonderer Pluspunkt ist, auch eine kreative bzw. innovative Ader zu haben, um Veranstaltungen stetig weiterentwickeln zu können bzw. bei unerwarteten Ereignissen Lösungen zu finden.“

Viele Wege führen ans Ziel

Um den jungen Menschen möglichst rasch Erfahrungen in der Praxis zu ermöglichen, setzt Michaela Schedlbauer-Zippusch immer wieder Absolventen im ACB ein. (...) Welche Erfahrungen hat sie dabei gemacht? „Sehr gute! Die Absolven-



© ACB

Es ist wichtig, bereits in der Ausbildung aufzuzeigen, wie bunt dieses Business ist. Es kann sehr viel Freude machen, in diesem vielseitigen Bereich zu arbeiten, aber man muss sich auch bewusst sein, dass die Organisation von Events und Kongressen kein klassischer Nine-to-five-Job ist.

Michaela Schedlbauer-Zippusch,
Geschäftsführerin Austrian Convention Bureau

ten sind bereits mit der Theorie vertraut, wissen, was sie erwartet und haben dann bei uns die Möglichkeit, das Erlernte in die Praxis umzusetzen und ihr Know-how dann weiter auszubauen. Es ist eine absolute Win-win-Situation für uns als ACB sowie für die Absolventen.“ (...) Aber trotz einer fundierten Ausbildung, etwa im universitären Bereich oder an einer FH, bleibt für Schedlbauer-Zippusch eines unbestritten: „Eine längerfristige Praxis ist auf jeden Fall das Um und Auf und vieles lernt man dann erst in der tatsächlichen Ausübung des Berufs.“

Der Autor ist langjähriger Chefredakteur des Fachmagazins Messe & Event in Wien.

Artikel in gekürzter Fassung wiedergegeben.